

Die junge DPG



■ Hier spielt die Physik

Dass Spielen nicht nur Kindern vorbehalten ist, sondern auch den Großen Spaß machen kann und darf, ist die Grundidee des Spectrums^{#)}, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Berlin-Exkursion der jDPG im September besuchten. Es gehört zum Deutschen Technikmuseum Berlin, und seit 1990 sind die mehr als 250 Expe-



Physikstudent Johannes Üpping beim Experimentieren mit dem Drehteller.

rimente aus Naturwissenschaft und Technik in einem separaten Gebäude auf vier Etagen untergebracht. Die Versuche sind bekannte Schul- und Studienexperimente aus der Mechanik, Optik, Messtechnik und vielen weiteren Teilgebieten. Schon im Lichthof des Gebäudes wird man von einem 17 m langen Foucaultschen Pendel begrüßt. Im Erdgeschoß befinden sich Experimente zur Optik und optischen Täuschungen. Ein Highlight ist ohne Frage das „Hexenhaus“, in dem die physischen Auswirkungen optischer Täuschung verdeutlicht werden. Dabei sollte man einen gesunden Magen haben, wenn das gesamte Haus beginnt, sich um die feste Achse, die Sitzbank, zu drehen. Ansonsten hilft nur Festhalten und Augenschließen. In diesem Museum gilt das Motto: „Anfassen

nicht nur erlaubt, sondern zwingend erforderlich!“ So besteht z. B. die Partnerschaukel aus einem gekoppelten Pendel, das unter ganzem Körpereinsatz zum Schwingen gebracht wird. Mit vollem Elan lässt sich mit Hilfe eines Drehtellers auch ein Trägheitsexperiment in Gang setzen (Foto). Hingegen werden bei der Lasergitarre die Töne ohne das Berühren realer Saiten erzeugt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zum Ausprobieren mit großer Begeisterung und so bleibt nur noch zu sagen: „Der Mensch [...] ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ (F. Schiller).

Ines Trenkmann und Franziska Lüttich

■ Schüler an die Uni

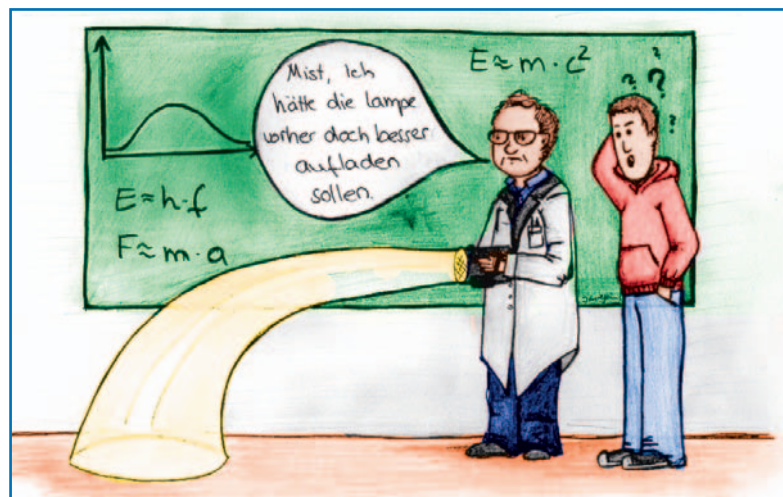
Das Saarbrücker Juniorstudium als Konzept zur Begabtenförderung

Mit dem Schlagwort „Juniorstudium“ bezeichnet die Universität des Saarlandes in Saarbrücken ein mittlerweile etabliertes Förderungsprogramm für hochbegabte Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Diesen wird es ermög-

licht, bereits während ihrer Oberstufenzeit Vorlesungen zu besuchen und Scheine zu erwerben, die später auf das reguläre Studium angerechnet werden. Die Gesamtstudienzeit lässt sich damit um ein volles Jahr verkürzen. Ziel des Juniorstudiums ist es, die Ausbildung motivierter und leistungsbereiter Jugendlicher frühzeitig zu fördern. „Möglich ist dies allerdings nur mit Hilfe der Gymnasien, da nur diese ihre Schüler für solch ein Frühstudium ermutigen und empfehlen können“, so Prof. Dr. Frank Mücklich, der Initiator des Modells und zentrale Koordinator. Das Angebot an Vorlesungen konzentriert sich bisher im Wesentlichen auf naturwissenschaftlich-technische Veranstaltungen, wie etwa Physikalische Chemie, Technische Mechanik oder Werkstoffkunde und Technologie. Als besonderes Programm im Rahmen des Juniorstudiums hat sich auch ein dreitägiges Persönlichkeits- und Kommunikationstraining erwiesen.

Insgesamt wird das Modell des Saarbrücker Juniorstudiums bislang als voller Erfolg gewertet und soll in Zukunft auch auf sprach- und geisteswissenschaftliche Veranstaltungen ausgedehnt werden.^{*)}

Erik Bertram



Informationen zur jungen DPG unter www.jDPG.de oder jdpg@dpg-physik.de

#) www.dtm.de/ Spectrum

*) Weitere Informationen unter www.juniorstudium.de